

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 117. Dienstag den 4. Oktober 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtlche Bekanntmachungen. Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, ihre Spottelverzeichnis bzw. Fehlanzeigen für das Vierteljahr vom 1. Juli bis ult. September innerhalb 3 Tagen hierher vorzulegen. Backnang den 30. Sept. 1887. R. Oberamt. Mü n s t.

### Konkursverfahren.

**K. Amtsgericht Backnang.**  
Ueber das Vermögen der Witwe C. Claß, Modistin hier, ist heute am 1. Oktober 1887, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Der Herr Gerichtsnotar Staudenmayer hier ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 29. Okt. 1887 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 10. Novbr. 1887**, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier (Sitzungsaal im Erdgeschöß) Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Okt. 1887 Anzeige zu machen.  
Gerichtsschreiber Hiemer.

### Konkursverfahren.

**K. Amtsgericht Backnang.**  
Ueber das Vermögen des Wilhelm Hund, Rotgerbers in Sulzbach, ist heute am 3. Okt. 1887, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Der Herr Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 29. Oktober 1887 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 10. Novbr. 1887**, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier (Sitzungsaal im Erdgeschöß) Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Oktbr. 1887 Anzeige zu machen.  
Gerichtsschreiber Hiemer.

### Backnang. Bürgerrecht betr.

Nach Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 beträgt für diejenigen Personen, welche vor dem 1. Januar 1886 bei der Gemeinderats- oder Bürgerauschuwahl stimmberechtigt waren ohne Bürger zu sein, die Gebühr für Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts bis zum 31. Dezember 1889 3 M.  
Die fernere Teilnahme dieser seither wahlberechtigten Einwohner an den Wahlen zu den Gemeindeämtern ist durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt.  
Den 30. Septbr. 1887. Stadtschultheißenamt. G o d.

### Käsbach. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Oktober, von morgens 8 Uhr an, wird der Holzbestand von ca. 18 Morgen lauter hauerbarer Waldungen in 7 Parzellen vom Dörschen Gute in Käsbach an Ort und Stelle zum Abholzen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt nehmen noch alle K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

### Lecker Verkauf eines Wohnhauses mit Wagnerwerkstätte.

Frau Wagner Maier Wwe. hier beabsichtigt am **Donnerstag, 6. Oktbr. 1887**, vormittags 11 Uhr, ihr inmitten der Stadt gelegenes Wohnhaus mit Wagnerwerkstätte und gewölbtem Keller, letztmals auf hiesigem Rathaus zu verkaufen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Wagnerhandwerkszeug mitgenommen werden kann.  
Den 27. Sept. 1887. Ratschreiber Kugler.

### Spiegelberg. Kind entsprungen.

Dem Friedrich Kürner in Hüttlen ist letzten Mittwoch, nachts, ein braunbleichiges einjähriges Kind entsprungen.  
Man bittet, sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib desselben gefälligst hierher machen zu wollen.  
Den 30. Sept. 1887. Schultheißenamt. Leibold.

### Ebersberg. Weinberg-Verkauf.

Der in Nr. 113 d. Bl. ausgeschriebenene 4 a 94 qm große Weinberg ist zu 385 M. angekauft und kommt am **Dienstag den 4. Oktober**, nachmittags 2 Uhr, letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 29. Sept. 1887. Schultheiß Heyd.

### Murrhardt. Zahnrisversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Barzahlung am **Dienstag den 4. Oktbr.**, von vormittags 9 Uhr an, im Mathause dahier: 3 Betten samt Bettladen, viele Frauenkleider, 5 Sonnenschirme, 1 Regenschirm, der Inhalt von vielen Schachteln und Kisten, bestehend in allem Hausrat, wie Weißzeug u. fernere: Messer, Löffel, Gabeln, allerlei Kochgeschirr, 1 Stehlampe

### Frauenschuhe und Stiefel, Gebetbücher, 1 Bettflache, 1 Kaffeemühle u. s. w. Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

### Hausen, Gemeinde Murrhardt. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche mit 200 St. besahren werden kann, wird am **Samstag den 8. Oktober**, mittags 12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Anwalt Kugler.

### Privat-Anzeigen. Burgstall. Schwein verkauft.

Ein großträchtiges Schwein verkauft Müller Ackerle.  
Mehrere gebrauchte doppelwirkende Pumpen hat aus Auftrag billig zu verkaufen Aug. Bauer, vorm. Chr. Vogt, 7. Böblingerstr. 7, Stuttgart.

### Backnang. Ein Zeimriges F a ß

verkauft billig Weißgerber Maters Witwe. Backnang.

### Zu vermieten:

Die früher Jakob Eiser'sche Wohnung am Koppenberg, bestehend in 1 Wohnstube, 1 Altkoven, Stubenlammer, Küche, die Hälfte an einem gewölbten Keller, 2 Schweinställen; unter Dach 1 verschlossene Kammer, 1/2stel oberem Dachwerk, eine Hälfte Scheuer samt Stall auf Martini oder auch früher.

### Backnang. Eine kleine Wohnung

mit Bühnenlammer hat sogleich zu vermieten Friedrich Jung, Gerber. 2 Wagen Dung verkauft d. D.

Nürnbergger Kunstoffärberei, chem. Wäscherei etc. v. L. Arnold

Einladung. Zu unserer am nächsten Donnerstag den 6. ds. bei Karl Fichtner hier stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte freundlich ein.

Louis Vogt empfiehlt Herrenwesten sowie Unterwämmer besonders gut und billig.

Sardinien sind wieder eingetroffen bei F. M. Brenninger.

Alle zur Vermehrung und Verbesserung v. Most nötigen Artikel (Weingeist, Gut- u. Traubenzucker, Weinsteinäure u. f. w.) empfiehlt mit genauer Gebrauchsanweisung Adolf Jügel, Murrhardt.

Harmonie. Nächsten Mittwoch den 5. Oktober, bei gutem Wetter, von 4 Uhr an Herbstfeier mit Tanzunterhaltung in Schmüde's Garten. Der Vorstand.

Unsere Obstpressen & Obstmühle empfehlen zum Gebrauch. Gastein & Eisenwein.

Tinte. Magiarin-, Schreib- und Copirtinte, Doppel-Copirtinte, Kaiserintente in jedem Quantum, rote und blaue Carminintente empfiehlt G. Albrecht, Buchbinder.

Alle Sorten Kalender 1888er sind zu haben bei G. Albrecht, Buchbinder.

Ferner empfehle ich mich im Einrahmen von Photographieen, Stahl- u. Kupferstichen etc. Der Obige.

Alkylierispritze. Erfrische den Inhaber meiner erlesenen großen Alkylierispritze um halbe gefällige Zurückgabe. Oberamtsärzt Dr. Gafela.

Annahme für Badnang bei Fel. Karoline Springer.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die meiner lieben Lante Katharina Körner während ihrer langen Krankheit zu Teil wurden, für die reichen Blumenpenden sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen: Karoline Groß Witwe.

Technikum Miltweid. a) Maschinen-Ingénieur-Schule b) Werkmeister-Schule c) Maschinenbau-Schule

Stuttgarter Bier hat im Ausschank Kronenwirt Schmid.

Gewerbe-Verein. Backnang. Ausschussung Montag abend 1/2 8 Uhr, Versammlung 8 Uhr bei Karl Sorg. Der Vorstand.

Schul- & Bürgerscheine. Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Tagesübersicht. Deutschland.

Württembergische Chronik. + Badnang den 3. Okt. Heute Nacht 11 1/2 Uhr ist in der mit Streu und Holz angefüllten unverschlossenen Streuhütte an der Scheuer des Jakob Kient, Amtsdieners von Schfelberg, Feuer ausgebrochen und das Wohngebäude mit Scheuer abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet. - Legten Samstag fand hier die Hauptprobe der hies. Feuerwehr statt, welche nach vorangegangener Vorstellung vor dem Kommandanten und Bezirksfeuerlöschinspektor Hämmerle am Marktplatz gut durchgeführt wurde. Als Brandobjekt wurde die Aderapothek angenommen. Der Probe wohnte sowohl Herr Oberamtmann Wülfel, wie Herr Stadtvorstand Gooß bis zum Schluß bei.

deshalb ihm nachgefolgt, um ihn darüber zur Rede zu stellen; er sei nur zufällig in die Hofentasse des Gebhardt geraten, auch will er, was von den Zeugen nicht bestätigt wird, betrunken gewesen sein. Bei der offenkundigen Unwahrheit des Vorbringens des Angeklagten fanden sich die Geschworenen in Uebereinstimmung mit der Anklage, billigten übrigens dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Die Folge war die Verurteilung desselben zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten, woran 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft abgebüßt zu betrachten sind. Die Anklage hatte Staatsanwalt Fezer vertreten, Verteidiger war Rechtsanwalt Wendler, Obmann der Geschworenen Kaufmann Georg Friedrich Gelbing von Sulzbach a. Murr. (Med. Ztg.) Am 30. Sept. wurde die Straffache gegen den 22 Jahre alten Dienstknecht Christian Jakob Deißler von Willsbach verhandelt. Derselbe stand unter der Anklage eines Verbrechens der schweren räuberischen Erpressung und des schweren Raubs und dreier Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfall. Am 17. Juli d. J. trafen der Angeklagte und der Dienstknecht Christof Bauber von Willsbach in einer Wirtschaft in Heilbronn zusammen. Letzterer antwortete auf die Frage des Angeklagten, wohin er heute Nacht noch gehen wolle, daß er auf den Lautenbacher Hof gehe, um seinen Dienst anzutreten; worauf der Angeklagte erklärte, dahin wolle auch er, er habe sich gleichfalls dahin verbindt. Die beiden machten sich auf den Weg, schon vor der Stadt, am sogenannten Käserflug aber jog der Angeklagte den Bauber in den Feldweg hinein, veranlaßte dann den Bauber zum Niederlegen, da sie ja bis morgen früh Zeit genug hätten, nach Lautenbach zu gelangen. Der Angeklagte stellte sich schlafend, um den Bauber ebenfalls zum Schlafen zu verleiten. Da der letztere anscheinend darauf einging, verjagte der Angeklagte ihn die Uhr von der Wiese wegzunehmen, was Bauber durch sofortiges Aufstehen verhinderte. Dieser traute infolge dessen dem Angeklagten nicht mehr und schickte sich an, allein weiter zu gehen, wurde jedoch alsbald von dem Angeklagten am Hals gepackt, in den Graben geworfen und ausgefordert, sein Geld herzugeben, unter der Drohung: wenn er sein Geld nicht herbeibringe, so ziehe der Angeklagte seinen Revolver und schiese ihn tot. Infolge dessen gab Bauber sein Geld mit 1 M. 60 Pf. her, der Ange-

klagte jedoch, hiemit nicht zufrieden, forderte auch die Uhr. Als Bauber sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, packte ihn Deißler wiederholt und würgte ihn derart, daß ihm beinahe der Atem ausgegangen, dabei machte er dem Bauber die Uhr mit Kette von der Wette los und ging damit der Stadt Heilbronn zu. Die Erzählung des Vorfalls durch den Angeklagten geht im wesentlichen dahin, daß er aus Versehen mit Bauber den Feldweg eingeschlagen habe, der betrunkene Bauber sei über ihn zu Boden gefallen und eingeschlagen. Diese Gelegenheit habe er benützt, dem letzteren seine Uhr wegzunehmen u. s. w. Nach in derselben Nacht nahm er einem Schmiedgehilfen auf andere Lagen hin und ähnliche Weise, nur daß dieser auf die Einladung zum Schlafen einging, Geld und Uhr ab. Für diese Thaten und die 3 weiteren Fälle erhielt der Angeklagte 7 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrenverlust nebst Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Nachtrag zur Tages-Ordnung für die Verhandlungen des 2. Schwurgerichts Heilbronn im 3. Quartal 1887. Mittwoch den 5. Oktober, vormittags 9 Uhr: 9) Straffache gegen den Tagelöhner Gottlob Badmann von Ugenhof, Gemeinde Oberbrüden, M. Badnang, wegen Brandstiftung. \* In Hall hat Stadtschultheiß Wunderlich durch eine Zuschrift den bürgerlichen Kollegien den Entschluß mitgeteilt, sein Amt niederzulegen. \* Stuttgart. Die Pianoforte-Fabrik Schiedmayer u. Söhne feierte am 30. Septbr. das fünfzigjährige Arbeitsjubiläum ihres Holzverwalters J. Kuwärtner sen. Am Morgen brachten die Mitarbeiter ein Ständchen, und als der Jubilar in das Geschäft kam, fand er sein Arbeitszimmer geschmückt und die Prinzipale zugegen, um ihn zu beglückwünschen. Ein namhaftes Geldgeschenk und die Eröffnung, daß er mit vollem Gehalt der Ruhe pflegen könne, übrigens sein bisheriges Arbeitszimmer zur Verfügung habe, war das Angebinde der Firma. Abends war Bankett in der Lieberhalle. Herr Adolf Schiedmayer begrüßte den Jubilar und brachte ein Hoch auf ihn aus. Ein Mitarbeiter überreichte als Geschenk der Arbeiter eine goldene Uhr. \* Brandfälle. Aus dem Monat Juli d. J. wurden — einschließlich zweier Brandfälle vom Monat Juni — in Württemberg 72 Brandfälle

zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 32, Nebengebäude 19. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 61, Nebengebäude 34. Die Zahl der in Schaden geratenen Personen bezw. Korporationen beträgt 160. Als Entstehungsurache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: 1) vorsätzliche Brandstiftung in 12 Fällen, 2) fahrlässige Brandstiftung in 6 Fällen, 3) Spielen mit Zündhölzern von Kindern in 3 Fällen, 4) Explosion von Chemikalien in 1 Fall, 5) Blitzschlag in 31 Fällen, 6) Selbstentzündung in 2 Fällen und 7) Baugebrechen in 2 Fällen. In 14 Fällen endlich waren zur Zeit der Anzeigeerstattung noch keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsurache aufgefundener.

Baden-Baden den 30. Sept. Die Kaiserin nahm anlässlich ihres Geburtstagsfestes heute zuerst die Glückwünsche des Kaisers, sodann die der kaiserlichen Hofstaaten entgegen, nachdem gratulierte die großherzogliche Familie, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Weimar, der Fürst von Hohenzollern, die Herzogin von Hamilton und der König der Belgier. Sämtliche fürstliche Gäste sind bei der Kaiserin zum Diner geladen.

Der „Post“ zufolge besuchte eine der Berliner medizinischen Autoritäten auf seiner Ferienreise Lohndach, wo sich der Kronprinz bis vor kurzem aufhielt, und durfte den hohen Herrn begrüßen, der frisch und blühend wie vor seiner Erkrankung aussah. Vor allem war seine Stimme wieder voll Kraft und Klang und ließ von der früheren Heftigkeit nichts merken. Der Kronprinz fühlte sich nicht überaus wohl und bemerkte am Schluß des längeren Gesprächs: „Wenn Sie nach Berlin kommen, sagen Sie meinen Berlinern, was Sie gesehen haben.“

Gleichsam als Illustration des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien taucht jetzt die Nachricht auf, der italienische Ministerpräsident Crispii werde, einer Einladung des Fürsten Bismarck folgend, nach einem Besuche beim Könige Humbert in Monza nach Friedrichsruh kommen. Die deutsche und die englische Postverwaltung sollen übereingekommen sein, in Folge des bekannten urpöntlichen Postdienstes der Ostsee der Linie auch die für Süddeutschland bestimmten Sendungen fortan über Bilingen zu befördern.

Die auf Grund des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1878 den Inhabern des Eisernen Kreuzes von 1870/71 zu gewährenden Ehrenzuwäge von 3 M. monatlich ist nach Entscheidung des Kriegsministeriums bei dem Ableben eines Empfangsberechtigten auch für den Sterbemonat tageweise bis zum Sterbetage ausschließlich zu zahlen. Ueber den bedauerlichen Grenzvorfall liegen neuere Nachrichten nicht vor; der Widerstreit zwischen den Ergebnissen der deutschen und französischen Untersuchung ist noch nicht ausgeglichen. Erfreulich ist es, daß jetzt die Staatsanwälte von Kolmar und Nancy (also der deutsche und der französische) die Ermittlungen gemeinsam fortsetzen und noch erfreulicher würde es sein, wenn sich die Meldung bestätigte, daß die deutsche und französische Regierung die Gelegenheit ergreifen werden, um im gemeinsamen Einvernehmen die Verhältnisse des Grenzvertrages überhaupt zu bessern.

Am 1. Okt. Infolge eines Gnabengesuchs, welches an den Kaiser wegen des verurteilten jungen Schnäbele einging, kam gestern abend der telegraphische Befehl, Schnäbele sofort in Freiheit zu setzen. Schnäbele ist abends 7 Uhr abgereist. \* Dem Martenshagensches steht, wie man hört, eine Revision bevor. Ein großer Teil der bis jetzt geführten Klagen würde beseitigt werden, wenn die in dem Entwurf enthaltene Bestimmung, nach welcher jeder Industrielle nur eine Schutzmarke verwenden darf, in das Gesetz aufgenommen werden würde. Diese Bestimmung wurde auf den Wunsch rheinischer Industrieller leider aus dem Entwurf entfernt.

Magdeburg den 28. Sept. Der IV. deutsche Sparkassentag hat beschlossen, eine Aufforderung an alle deutschen kommunalen Verbände in Stadt und Kreis zu richten, daß sie die Vermehrung der Sparkassen sich angelegen sein lassen und unter Anerkennung bisheriger Bemühungen den Regierung zu empfehlen, fortgesetzt auf eine Vermehrung der Sparkassen hinzuwirken.

Wülfelshausen den 1. Okt. Das Schulgeschwader hat heute die hiesige Kade verlassen und ist nach dem Mittelmeer abgesegelt.

Das „Frl. Journ.“ meldet: Lieutenant Wischmann hat von Sanibar aus einen Ausflug zu Gustav Denhardt nach Lamu unternommen und dort berichtet, die deutsch-afrikanische Gesellschaft habe die ganze Küste in der deutschen Interessensphäre vom Sultan von Sanibar auf fünf Jahre in Pacht genommen.

München den 1. Okt. Der Prinz-Regent übersandte dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Luz (welcher am 1. Oktober 1867 ins Ministerium eintrat) zum heutigen Jubiläumstag einen prächtigen Blumenstrauß. \* Die Landtagswahlen in Baden sind auf Mittwoch den 19. Oktober anberaumt. \* Bereits verlaunt von den Geisanten, die dem Papst zu seinem Priesterjubiläum zugebracht sind. Der König von Sachsen wird eine kostbare Nachbildung einer sog. Armenbibel, Kaiser Wilhelm Porzellan schiden. Da es mit Gütererdungen auf den ital. Bahnen zur Zeit nicht vom Besten bestellt ist, vielmehr eine weiterverweigte Gaunerbande daselbst ihr Wesen zu treiben scheint, fürchtet der Papst, diese Spitzbuben möchten es ganz besonders auf seine Ehrengelichte abgesehen haben. Man wird deshalb, den Dresd. Nachr. zufolge, besondere Vorsichtsmaßregeln treffen, auch hat der Papst bereits Vorkehrungen gegen Diebstahl auf der öffentlichen Ausstellung getroffen, die mit seinen Ehrengaben im Vatikan veranstaltet werden soll. Als Jubiläumsgeschenk der Kaiserin soll der preuß. Gesandte v. Schölzer dem Papst ein gesticktes Messgewand überreicht haben.

Der Staat Schaffhausen hat eine Baarreserve für den Kriegsfall. Ursprünglich war dieselbe auf 150 000 Fr. angesetzt, jetzt ist sie auf 68 000 Fr. in Silber zusammengeschmolzen. \* Die Hilfskomitees von Zug haben bis zum 28. September 20 Verzeichnisse der auf 338 080 Fr. 57 Cts. sich belaufenden Hilfsgeber für die Verunglückten der Vorstadt veröffentlicht.

Ungarn. Dem ungarischen Staatsmann Franz Deak, dem eigentlichen Schöpfer des jetzigen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn u. Oesterreich, wurde am Freitag in Budapest ein aus Nationalfammlungen errichtetes Denkmal enthüllt. Kaiser Franz Joseph und viele Standespersonen wohnten der Feier bei. Italien. Ebenso wie die deutschen Zeitungen haben die italienischen Blätter an dem Tage, an welchem der deutsche Reichstagspräsident Fürst Bismarck sein 25jähriges Jubiläum feierte, die großen Verdienste hervorgehoben, welche sich der große Staatsmann um Kaiser und Reich, um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und um das Wohlergehen der Verbündeten Deutschlands erworben hat. „Popolo Romano“ schreibt, der Fürst habe Urwache, mit seiner Thätigkeit zufrieden zu sein, denn er habe den vornehmsten Zweck, den er sich vorgesetzt, erreicht. Er habe die Macht des deutschen Kaiserreiches vermehrt und gesichert, er halte den europäischen Frieden, welcher zur Konsolidierung desselben unumgänglich notwendig sei, aufrecht und habe zu diesem Zwecke die Bündnisse mit Italien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen. Die Verhältnisse Italiens seien ähnlich denen in Deutschland. Italien habe seine Einigung dem Könige Viktor Emanuel und dem Grafen Camillo Cavour zu verdanken, in Deutschland habe der Kaiser Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck die nationale Einigung vollbracht und darum juchzten ihnen auch alle diejenigen zu, welche ihr Vaterland aufrichtig liebten.

Frankreich. General Billot, Befehlshaber des 1. Korps in Lille, dessen Uebungen er leitete, veröffentlicht einen Tagesbefehl an seine Truppen. In demselben drückt er ihnen seine Zufriedenheit aus und antwortet zugleich auf den Tagesbefehl Boulangers an das 13. Korps, worin eine gewisse Latit des Darauslosfürmens über alle Kriegskunst gestellt war. Billot ermahnt im Gegenteile seine Offiziere, sich ohne Unterlaß in ihrer dienstlichen Zeit mit der Kriegswissenschaft zu beschäftigen, „der Schwierigen von allen, denn sie ist allen Wissenschaften und Kunstfertigkeiten tributpflichtig.“ Die „Patrie“ meldet, daß zahlreiche Deutsche, die Paris bewohnen, seit 48 Stunden abreisen, weil sie auf Grund der in den Arbeitervereinen seit dem Zwischenfall von Raon gegen sie herrschenden Stimmung Vergeltungshalbe fürchten. Die „Bad. Landeszt.“ ist in der Lage, diese Thatsache zu bestätigen.

Großbritannien. Die römisch-katholische Geistlichkeit Irlands beharrt nach wie vor in ihrem Widerstand gegen die Zwangsrepublik. So wurde in einer in Kilrush abgehaltenen Versammlung des römisch-katholischen Klerus von West-Clara einstimmig folgende Resolution angenommen: „Wir betrachten den Versuch der Tory-Regierung, die Rationalliga in Clar zu unterdrücken, als ungerichtlich und tyrannisch, angeht die Thatsache, daß Clara, was dessen Bevölkerung betrifft, so frei von Verbrechen ist, wie irgend ein Teil der Welt und wir verpflichten uns hiermit, das Volk zu unterstützen in der Verwirklichung des ungerechtfertigten Planes, das Recht der freien Rede und freien Versammlung zu unterdrücken.“

Während des abgelaufenen offiziellen Jahres sind in der britischen Armee 5402 Fälle von Fahrensucht vorgekommen. Von den Delinquenten wurden eine große Anzahl zurückgebracht. Immerhin entlassen 3229 Mann, während 30409 Rekruten neu eingestellt wurden.

Der Grafbanin, Organ des bekannten Fürsten Mettischerth, brachte einen niederschmetternden Artikel, der sich gegen den Freundensuchvertrag, der französischerseits über den Erfolg des Mobilisationsversuches an dem Tag gelegt wurde. Das Blatt unternimmt es, Punkt für Punkt die bei der Mobilisation offenbar gemordenen Mängel hervorzuheben und schließt mit der Bemerkung, daß, wenn die Deutschen diesen Versuch nicht gestört haben, es einzig und allein deshalb geschah, weil sie großes Interesse daran haben, die Franzosen in der Selbsttäuschung zu belassen, um gegebenen Falles desto größeren Vorteil aus dem militärischen Uebergewichte über letztere zu ziehen.

Südeisen. Ueber die Vorgänge, welche am Geburtstage des deutschen Kaisers in Samoa stattgefunden und in der Folge zu den deutschen Strafmaßregeln gegen Malietoa geführt haben, erzählt die „Allg. Ztg.“ von einem Augenzeugen folgendes: „Nach Schluß der Feier des Geburtstages nach Mitternacht waren in der Festhalle von Schmidts Kegelbahn noch eine Anzahl Festteilnehmer, etwa 12 Herren, versammelt, die sich noch an musikalischen Unterhaltungen erfreuten, als durch die geöffneten Fenster plötzlich mehrere Steine von erheblicher Größe hereinfielen. Vor dem Festloale hatte sich eine große Menge Eingeborener von Samoa versammelt, von denen es feststand, daß sie einen Putsch gegen die Deutschen unternahmen wollten. Die Steine wurden von den Samoanischen Hüften her gemorfen, welche gegenüber der Längsseite der Schmidtschen Kegelbahn stehen und das Dorf Malietoa bilden. Die Samoaner legten die Steinewürfe fort, als sich die Deutschen nach ihren Wohnungen begeben wollten und es fielen unter den Deutschen einzelne Verwundungen vor; unter andern wurde dem Zimmermann Stiller das Nasenbein an zwei Stellen zerrümmert. Der Gemeinderichter von Apia hatte auf die erfolgte Anzeige eine Untersuchung einleiten lassen und drei samoanische Eingeborene wegen jenen Angriffes zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Gegen diese Entscheidung gab dann die Regierung Malietoa's Berufung eingelegt und der Prozeß ist nicht weiter verfolgt worden. Die Untersuchung für den Gemeinderichter gebracht, daß die Angreifer Leute des Königs Malietoa waren und daß diese dem Malietoa selbst und seiner Regierung genau bekannt waren. Aus diesem Grunde hat der deutsche Konsul den König Malietoa aufgefordert, die Samoaner zu bestrafen. Der König hat jedoch die klare Lage der Sache und gegen das Ergebnis der erfolgten Vernehmlichung geäußert, daß die Samoaner die Angreifer gewesen wären. Er hat sogar die Frechheit gehabt, die Deutschen zu beschuldigen, daß sie den Angriff herausgefordert hätten, und hat mit aller Entschiedenheit sich geneigert, eine Bestrafung einzutreten zu lassen. Dies ist der Grund, weswegen die deutsche Regierung zu einem Einschreiten gegen Malietoa genötigt war.“

Baron Rothschilds Sperriß. „Ihre Frechheit ist unerhört! Sie fangen mit meiner Tochter eine heimliche Liebschaft an? Sie glauben, ich werde dieses reizende Kind samt seiner fürstlichen Aussteuer einem Manne, wie Sie sind, in die Arme werfen? — Verlassen Sie augenblicklich mein Haus, sonst lasse ich Sie durch meinen Portier hinauswerfen.“ Diese Worte entströmten den wustschraubenden Lippen des Herrn Dubois, eines reichen Pariser

Kaufmanns, gegen den Maler Viktor Niel, der seiner Tochter Unterricht in den schönen Künsten gab. Viktor, ein hübscher, talentvoller, aber armer Junge, schied sich aus dem Hause und dachte auf ein Mittel, seine Schwestern, Fräulein Adele, an andern Orten zu sehen. In der großen Oper, — das war das einzige Mittel; aber wie sollte er bei seiner Armut sich das tägliche Entree verschaffen? Endlich fiel ihm ein, ein schönes Bild zu malen. Er trug es zu dem Direktor und bat ihn, es als Zeichen seiner Hochachtung anzunehmen. Dafür wurde ihm der Eintritt ins Parterre gewährt.

So sahen sich die Liebenden alltäglich, er untern im Parterre links, sie in einer der ersten Ranglogen oben rechts. Da konnten sie sich ihr Verzeiwisch zutelegraphieren. Eine Weile ging dies ganz gut, aber bald bemerkt Viktor an seiner netten Garderobe eine Fadenfädenigkeit, welche deren baldige Auflösung unheilvoll kündete. Wie kann er denn in der Oper erscheinen, wenn die Hemdärmel durch den Elbogen bliden? Er hat einen Schneider, aber den ist er bereits mehr schuldig, als er für den Augenblick bezahlen kann; nirgend hat er Kredit, was soll er beginnen?

Und so durchwachte er eins, vertieft in den Entsetzen erregenden Gedanken, das Theater bald meiden zu müssen, eine Nacht, und es fand ihn der Morgen noch im düstern Hinbrüten.

Da wird ehrerbietig und leise an die Thür seines Dachkammerdachs geklopft. Erstaunt über einen so unerwarteten Besuch, öffnet er — grüßliches Mißgeschick! — sein Schneider steht vor ihm.

„Sie sind wohl nicht böse, bester Herr Niel, daß ich Sie so früh löre, kispelte das Mämannchen mit honigglühender Stimme, aber schon lange beabsichtigte ich Sie aufzusuchen.“

„Ach ja“, flötete der Maler, „ich bin Ihnen noch eine hübsche Summe schuldig.“

„Du lieber Himmel, reden wir nicht von der Kleinigkeit; ich komme vielmehr Sie zu bitten, mir Ihre Kunstfertigkeit nicht zu verweigern, Ihrem jungen strebsamen Talente — reden wir nicht weiter über den Geldpunkt. Ich werde Ihnen, wenn Sie es erlauben, gleich einen Anzug besorgen.“

Mit diesen Worten empfahl sich der Kleiderkünstler, dem Viktor mit offenem Munde nachstarrte. Gleich darauf erschien der Hausherr im Thürhahmen. — „Ich habe mir schon lange vorgenommen, Sie zu besuchen.“

„Ja, ja!“ sagte Viktor verdrießlich, „Sie wollen mir wegen des rückständigen Mietzinses kündigen.“

„Hör mir ein, wegen der Lappalie! Im Gegenseite, ich wollte Ihnen anzeigen, daß ich für Sie ein elegantes Zimmer im ersten Stockwerk habe einrichten lassen; ein Mann, dem eine so glänzende Zukunft wie Ihnen in Aussicht steht, der kann doch in dem Dachstuhl seine Gönner und Freunde nicht empfangen. Glauben Sie, ich fordere nicht auch gerne so tüchtige Kunsttalente? Wo abgemacht. Sie ziehen hinunter in den ersten Stock.“

Bald nachher sollte aber das Unglaublichste geschehen. Da kam ein Brief des Herrn Dubois. Er beklagte darin das traurige Mißverständnis, welches zwei „Freunde“ entweilt habe; daß es ihm nie eingefallen sei, das gute Einvernehmen mit einem so genialen Künstler, dem die glänzendste Zukunft gewiß sei, zu brechen und daß er hoffe, derselbe werde sein Haus wie ehemals mit seinen Besuchern besetzen, nach denen sich ganz besonders seine, den Meister vergötternde Schülerin Adele sehne.

„Ist denn die ganze Welt verrückt!“ rief Viktor. Aber die Freude erstichte die Stimme, und als die neuen Kleider gekommen waren, nachdem er sich im ersten Stock häuslich eingerichtet hatte, eilte er zu dem Kaufmann, der ihn mit offenen Armen empfing. An diesem Abende belächelte er — bereits verwöhnt von den auf ihn niederströmenden Glückfällen — aus der Loge neben seiner Adele herab den armen Vagabunden im Parterre, den er seiner Zeit mit einem so großen Opfer erkaufte hatte.

Es dauerte auch nicht lange, so gab es eine frohe Hochzeit.

Viktor und Adele standen vor dem Notar und der Zug sollte in die Kirche gehen.

„Mich wundert nur, daß Rothschild nicht kommt,“ sagte Papa Dubois zu seinem Schwiegersohne.

Das herrliche Paar hatte sich bereits vor dem Altar Liebe und Treue für ewig geschworen und schwamm in Entzücken.

Als man in den Wagen stieg, kam der Schwiegervater wieder auf das Thema zurück.

„Mir gefällt es doch gar nicht vom Baron Rothschild, daß er nicht zu Ihrer Hochzeit gekommen ist.“

„Haben Sie ihn denn dazu geladen?“ fragte der Maler.

„Freilich that ich es. Wie konnte ich Ihren Freund und Gönner ohne Einladung lassen!“

„Meinen Freund und Gönner? Wie meinen Sie das? Ich kenne den Baron Rothschild gar nicht.“

„Wie ist das möglich, hat er Ihnen doch allabendlich seinen Sperrfug in der großen Oper überlassen, was er nur sehr vertrauten Freunden gewährt. Sie sahen doch immer auf demselben.“

„Es war Rothschilds Sperrfug? Ach, das wußte ich nicht; ich setzte mich immer darauf nieder, weil es der einzige Eckig war.“

**Verschiedenes.**

\* Von „unserem Feind.“ Von dem in Toblach weilenden Kronprinzen erzählt man sich eine Reihe Anekdoten, die von dem keuslichen Wesen des hohen Herrn Zeugnis geben. Ein reizendes Geschichtchen bringt die „Wiener Zeitung“ aus Serben: Am Freitag den 16. d. kam eine Hausiererin aus Laifers über Innichen nach Serben. An der Hälfte des Weges, am fogen. Anregele, ruhte diese Hausiererin neben dem Wege etwas aus und postierte ihre Ladung, die sie mit sich schlepte, bestehend aus einem ziemlich schweren Pack Schnittwaren, neben sich. Sie wurde an dieser Stelle von einer Herrschaft, die denselben Weg zu Fuße kam und deren Fußwerte leer nachfolgten, eingeholt. Ein Herr rebete die Hausiererin an, frage dieselbe über den Zweck ihrer Reise und über den Inhalt ihrer mitgeschleppten Last und zeigte sich sehr keuslich. Als die Hausiererin dem gedachten Herrn bedeutete, daß ihr Pack sehr schwer sei und sie deshalb zur Erholung ihrer Kräfte etwas ausruhe, erklärte der Herr, daß er ihr durch Ankauf einiger Waren die Bürde zu verringern bereit sei. Er ging hierauf einige Schritte zu der rückwärts zusehenden Reisegesellschaft und schreite mit einer Dame zur Hausiererin zurück. Inzwischen hatte diese ihre Waren ausgetramt und die Dame wählte sich mehrere Stücke, der Herr aber flüsterete ihr zu, daß sie sich die schwersten Stoffe wählen sollte. Als nun über den Preis der zum Abnehmen fortierten Stoffe gefragt wurde, konnte die Krämerin solche nur per Elle oder Meter bestimmen. Vom verlangten Preise wurde nichts abgesprochen und nun wurden die Stoffe gemessen und noch mehr als der verlangte Preis hierfür bezahlt. Da die gemessenen Stoffe zusammengelegt werden mußten, bat die Hausiererin den Käufer, ihr hierbei beistehend zu sein, worauf die rückwärtige Gesellschaft in ein lautes Gelächter ausbrach. Als nun die gekaufte Ware geordnet war, wurde solche auf den bereit stehenden Landauer gebracht und nun setzte die erwähnte Herrschaft, nachdem sich die Hausiererin beim gnädigen Herrn, der ihre Last um ein bedeutendes erleichtert hatte, vielmals bedankt und demselben die Hand geküßt hatte, die Reise zu Fuß weiter. Wie erkaunte aber die Hausiererin, als ihr der zurückgebliebene Kutscher zuflüsterete, daß der obige Käufer niemand anderer als der deutsche Kronprinz gewesen sei.

\* Ein schwerwiegendes Geschenk erhielt Fürst Bismarck zu seinem fünfundsingzigjährigen Ministerjubiläum von einem seiner Verehrer, Ford Kane-lagh. Am Jubeltage des deutschen Kanzlers wurde eine ungeheure Last herbeigeführt. Der Inhalt der Monstraltische entpuppte sich als ein Schreibtißch, aber als ein Schreibtißch, der nicht aus Holz, sondern aus leibhaftigen Kanonenfingeln gearbeitet erscheint. Die einzelnen Kiden des Schreibtißches sind kunstvoll in das Innere der größten Ringeln eingelegt. Fürst Bismarck soll, als er das Geschenk empfing, gesagt haben: „Der Himmel füge es, daß auch fernhin die Ringeln der Kanonen zu so friedlicher Verwendung gelangen.“

\* Ein historisches Pferd. Das erste Garde-Drägerregiment in Berlin besitzt noch ein Pferd in voller Dienstfähigkeit, das dem berühmten Todesritt bei Mars-la-Tour mitgemacht hat. Es ist die jetzt dreiundsingzigjährige braune Stute „Rite“, ein Remontepferd aus dem Jahre 1869.

\* Berlin. Fräulein Leisinger, die Primadonna der hiesigen Hofoper, welche ein Engagement an der Pariser Oper annehmen wollte, in ihrer Eigenschaft als Deutsche aber von den Pariser unbel empfangen wurde, trat nach ihrem Urlaub am Freitag zum erstenmale wieder vor das Berliner Publikum. Das Opernhaus hat selten solche stürmischen Ovationen gesehen, wie sie der Künstlerin dargebracht wurden.

\* Aus der Rheinpfalz schreibt man unterm 28. September: Ein gräßliches Unglück ereignete sich bei dem Orte Kriegsfeld. Der 12jährige Sohn des Bauersmannes Doll führte eine Kuh zur Weide und band sich das andere Ende des Strickes, an dem er die Kuh führte, um den Hals. Die Kuh wurde nun plötzlich störrisch, rannte davon und riß den Kleinen zu Boden. Auf dessen Jammergeschrei rannte das Tier geängstigt weiter und zog dem Kleinen schließlich den Hals zu. Bauersleute fanden den Knaben später als Leiche. Ein Arm war ihm vollständig aus der Achselhöhle herausgerissen.

\* Weibliche Missionare. Vor kurzem haben drei junge Mädchen von Bremerhaven aus die Reise nach China unternommen, um dort in den Missionsdienst zu treten.

\* In Ueberetsch (Südtirol) steht der große Montigglerwald seit mehreren Tagen in Flammen. 10 000 Geviertkasser Waldes sollen ausgebrannt sein.

\* Eine Schnee-Rechnung. Von der ungeheuren Masse des während der Tage vom 19. bis 22. Dezer. v. J. gefallenen Schnees geben folgende Betrachtungen ein anschauliches Bild. Die Höhe des zur Erde gelangten Schnees betrug in den mäßig betroffenen Gebieten 10 Zentimeter; im Mittel dagegen 30 Zentimeter. Hiernach berechnet sich das Gewicht des in den drei Tagen auf deutschen Boden gefallenen Schnees zu 240 000 Millionen Zentner. Diese gewaltige Masse erforderte zu ihrer Schmelzung 960 Billionen Wärmeeinheiten (1 Wärmeeinheit ist diejenige Wärmemenge, welche nötig ist, um 1 Gramm Wasser um 1 Grad zu erhöhen). In dieser gesamten Wärmemenge steckt eine mechanische Kraft, welche eine Maschine von 172 095 000 Pferdekraften 1 Jahr lang hätte in Gang erhalten können; zur Erzeugung dieser Wärmemenge hätte man doppelt so viel Steinkohlen verbrennen müssen, als England jährlich verbraucht, eine Menge, welche einen Berg von einem Quadratkilometer Grundfläche und 143 Metern Höhe abgeben hätte. Man ersieht hieraus, welche ungeheuren Kräfte (aus der Sonne stammend) in der Atmosphäre wirksam gemacht werden mußten, um den gefallenen Schnee zu entfernen.

**Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.**

\* Frier. Der Weinbändler-Verein der Mittelmose hatte an die hiesige königl. Regierung eine Petition gerichtet, dahin zu wirken, daß das Nahrungs- und Genussmittelgesetz dahin geändert werde, daß Zusatz von Zucker und Wasser zum Wein vor der Gährung erlaubt werde und demartig rationell verbeßelter Wein als Naturwein verkauft werden dürfe. Die hiesige Handelskammer, von der Regierung zur Begutachtung aufgefordert, erklärte sich jedoch mit 7 gegen 2 Stimmen gegen die Petition der Weinbändler und verlangte im Interesse der Produzenten und Konsumenten eine strenge Handhabung jenes Gesetzes.

\* Weinpreise. In Großrotmar (Marbach) ist am 28. Sept. der erste Kauf in neuem Wein abgeschlossen worden und zwar Schwarzwitzling der Cimer zu 118 M. Mundelsheim a. N. den 30. Sept. Die Firma J. F. Fuß und Söhne hat heute früh die ersten Weinkäufe in Käsberger Aulse zu 185 M. per 300 Str. und in Schwarzwitzling zu 125 M. per 350 Str. fest abgeschlossen und von beiden Weinsorten ein beträchtliches Quantum erstanden. Qualität und Quantität des heutigen Weines versprechen hier befriedigende Ergebnisse zu liefern. Mit der Lese wird hier voraussichtlich Ende nächster oder anfangs übernächster Woche ein Anfang gemacht werden.

\* Dkkpreise. Stuttgart den 20. September. Güterbahnhof: 5200 Str. 6 M. bis 6 M. 20 Pf. pr. Str. Eßlingen den 29. Sept. Güterbahnhof: öst und bayr. Mostobst 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 20 Pf. per Zentner.

\* Fruchtpreise. Winnenben den 29. September 1887. Durchschnittspreise höchst mittel niederst. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 47 Pf. 6 M. 35 Pf. 6 M. 27 Pf. Haber 6 M. 71 Pf. 6 M. 31 Pf. 6 M. 18 Pf.

\* Niederster Preis. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 75 Pf. 6 M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. — Pf.

\* Frankfurter Goldkurs vom 1. Oktober. Markt 10 — 14. 20 Frankenstücke

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118. Donnerstag den 6. Oktober 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtlige Bekanntmachungen.

## Die Gerichtsvollzieher

werden an Einseidung des Hauptregisters und Kassenbuches erinnert. Den 4. Oktober 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

### Revier Unterweiskach.

## Nadelreis-Verkauf.

Am Freitag den 7. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Secteich 25 Lose frisch gehauenes forden Reis und aus Staatswald Gärtnerhalbe 5 Lose frisch gehauenes tannenes Stängelreis verkauft. Zusammenkunft im unteren Secteich.

### Revier Reichenberg.

## Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am Montag den 10. Oktober, nachmitt. 1 Uhr in der Post in Oppenweiler aus Burgschlag, Salzlede, Strüthrain, Hofstraße, hint. und vord. Steinberg wiederholt und mit ermäßigtem Ausbot: Nm.: 1 elene Prügel, 210 forden Koller, 525 dto. Prügel, 1 Anbruch, ferner aus Wangenhau zc. und 6. Abt. des Kohrbachs: Nm.: 1 buchene Scheiter, 10 buchene, 7 elene, 4 elene, 1 asperne Prügel, 5 forden Koller, 37 dto. Prügel, 229 fichtene Prügel, 17 dto. Anbruch, sowie 100 Stück fichtene Hopfenstangen 1.—4. Kl.

### Backnang.

## Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Diejenigen Landwirte, welche durch das Institut Höhenheim für das nächste Frühjahr

## Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne gleich 170 Pfund, 1 Simeri gleich 32 Pfund) bei dem Unterzeichneten anmelden bis 10. Oktober d. J. Die Ortsvorstände werden ersucht, für sofortige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf rechtzeitig bei Unterzeichnetem anmelden. Den 3. Okt. 1887. Der Vorstand: Müst.

### Backnang.

## Wiederholte Aufforderung.

Da trotz mehrfacher Anmahnungen noch viele steuerpflichtige Einwohner mit ihrer Schuldigkeit für das erste Halbjahr 1887/88 im Rückstande sind, und es der Stadtpflege deshalb nicht möglich ist, ihren Verpflichtungen gegen andere Klassen nachzukommen, so ergeht an die Einnahmen eine nochmalige dringende Aufforderung, im Laufe der nächsten 10 Tage ihre Schuldigkeiten zu entrichten. Den 5. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt. G o d.

### Backnang.

## 2 junge Gänse sind zugelassen.

Abholungsfrist 4 Tage. Den 4. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt. G o d.

## Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen sind vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

### Backnang.

## Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Die in der Konturmasse des Wilhelm Breuninger, Jaf. S., Rotgerbers hier vorhandene, in Nr. 105 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, bis jetzt noch nicht angekauft, kommt am Montag den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 5. Okt. 1887. Kontursverwalter Kugler.

### Hausen, Gemeinde Murrhardt.

## Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Wintereschafweide, welche mit 200 St. befaht werden kann, wird am Samstag den 8. Oktober, mittags 12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Kugler.

### Backnang. Mein Lager in

## Kleiderstoffen

ist mit neuen Mustern schon fortirt und empfehle ich Kleiderstoffe in reinwollenen, die Elle von 90 Pf. bis 1 M. 80 Pf. halbwollene Stoffe von 20 Pf. bis 1 M. die Elle, Lama für Hauskleider, schön und billig.

## Flanellen

für Kleider und Hemden, Elle 1 M. bis 1 M. 60 Pf. Schwarzen Cachemirs & Halbtrauerstoffen, Buftins am Stück und in Resten.

Ferner Musterkarte von Buftin der feinsten modernsten Stoffe empfehle ich zur gefälligen Benützung. Um gütigen Besuch meines Lagers bittet höflich

## Rudolph Wenttlers Wwe.

### Unterweiskach.

## Ausverkauf.

Eine große Partie Ellenwaren, bestehend in: Halbtuch, halbwollenen & baumwollenen Hosenzengen, Halbwollenen & baumwollenen Fadenzengen, Halbwollenem Rodzeug & Baumwoll-Wiber, Einfarbigen und farrierten Kleiderstoffen, Kleider-, Schurz- & Bettzengen, Blandrid, Biz u. f. w. gebe ich, um damit rasch zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen ab und bitte um zahlreichen Besuch.

## G. A. Stük.

### Unterweiskach.

## Koch- & Regulieröfen

neuester Konstruktion, sowie Koch-Geschirren aller Art, empfehle ich zu den billigsten Preisen

## G. A. Stük.